

Fortschrittlich : Wohn- und Geschäftshaus Claraplatz, Basel = Progressiste : Immeuble commercial, Claraplatz, Bâle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **97 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wohn- und Geschäftshaus Claraplatz, Basel

Fortschrittlich

Standort: Claraplatz 2

Architekten, Bauzeit: Fritz Rickenbacher, Walter Baumann und Paul Walter Tittel, 1951-1959

Das prägnante Wohn- und Geschäftshaus am Claraplatz steht an Stelle einer Wohnzeile aus dem 18. Jahrhundert, den sogenannten «Schetty-Häusern», die 1950 unter Protest abgebrochen wurden. Im jahrelangen Erhaltungskampf, in den sich der BSA und der Heimatschutz eingeschaltet hatten,⁹ ging es um städtebauliche und architektonische Qualitäten an diesem zentralen Platz von Kleinbasel. Im Banne der City-Entwicklung entstand schliesslich dieses Projekt einer Immobiliengesellschaft, ein Stück kommerzielle Architektur als Sinnbild für Fortschritt und Modernität. – Ein sechsgeschossiger Kopfbau dominiert die Strassenkreuzung. Leicht zurückversetzt schliesst der langgestreckte, ein Geschoss niedrigere Trakt an. Die gerasterten Fassaden mit Steinplattenverkleidung widerspiegeln den konstruktiven Aufbau. Die Fenster verteilen sich gleichmässig darin, je zwei durch ein prägnantes steinernes Gewände zusammengefasst. Ebenerdige Arkaden, das zurückversetzte Attikageschoss und das weit ausladende Dach sind weitere typische architektonische Merkmale der 50er-Jahre. Auch in den Eingangshallen wurden der Zeit entsprechende Materialien, geschwungene Formen und starke Farben eingesetzt.

Die Basler Denkmalpflege betrachtet diese Bebauung am Claraplatz als erhaltenswürdig. Dies zwingt sie, über ihren eigenen Schatten zu springen: Zum ersten Mal in ihrer Geschichte sieht sie sich mit der Tatsache konfrontiert, Bauten zu qualifizieren, deren Entstehung frühere Denkmalpflege – zu Recht – bekämpft haben.¹⁰

Immeuble commercial, Claraplatz, Bâle

Progressiste

Lieu: Claraplatz 2

Architectes, Réalisation: Fritz Rickenbacher, Walter Baumann et Paul Walter Tittel, 1951-59

Cet imposant bâtiment a été édifié à la Claraplatz en lieu et place d'une rangée d'habitations du XVIIIe siècle, les « Schetty-Häuser », dont la démolition, en 1950, suscita une grande controverse. Le long combat de protection auquel participèrent le BSA et Patrimoine suisse déboucha sur une réflexion décisive sur la qualité architecturale et urbanistique de ce lieu central du petit Bâle. Un projet immobilier à la gloire de l'architecture commerciale, symbole du progrès et de la modernité, finit par voir le jour. En tête d'îlot, au carrefour de deux rues, s'élève sur six niveaux le bâtiment principal prolongé, quelque peu en retrait, par une aile très longue, comptant un étage de moins. Les façades habillées de dalles de pierre laissent apparaître l'ossature architecturale. Les fenêtres sont réparties régulièrement et réunies deux par deux par un large jambage de pierre. Les arcades du rez-de-chaussée, l'attique légèrement en retrait et le toit largement en surplomb sont typiques de l'architecture des années cinquante. Les entrées sont mises en valeur par des matériaux courants à l'époque, des formes courbes et des couleurs vives.

Le service bâlois de conservation des monuments estime que cet ensemble mérite protection. Il doit donc, pour la première fois de son histoire, placer sous protection des bâtiments dont la réalisation a été, à juste titre, combattue par les autorités responsables précédentes.

Oben links: Der Kopfbau dominiert die Strassenkreuzung, und ein sachliches Fassadenraster «verkleinert» optisch die Gebäudegrösse. Oben rechts: Solide Steinverkleidungen zeichnen Raster und Füllung nach. Dekorative Brise-soleil markieren die Eingänge

(Bilder M. Hanak)

En haut à gauche: le bâtiment en tête d'îlot domine le carrefour et son aspect est «rapetissé» par l'effet de trame sur la façade. En haut à droite: l'habillage de pierre souligne l'ossature et l'appareillage. Des pare-soleil décoratifs marquent les entrées (photos M. Hanak)

⁹ Dorothee Huber: *Architekturführer Basel. Die Baugeschichte der Stadt und ihrer Umgebung*, Basel 1993, S. 363

¹⁰ Bruno Thüring: *Neu entdeckt: Architektur der Nachkriegszeit*, in: *Basler Magazin*, 16. 3. 2002, S. 6